

*Ekaterina Dogramadžieva (Sofia, Bulgarien)*

Prof. IVAN GĂLĂBOV

(1918—1978)

Am 13. Dezember 1978 verstarb der hervorragende bulgarische Mediävist Prof. Ivan Gălăbov, Direktor des Instituts für slavische Philologie an der Universität Salzburg.

Ivan Petkov Gălăbov wurde am 28. 5. 1918 in der Stadt Čirpan geboren. Nach Abschluß des Gymnasiums in Burgas nahm er an der Sofioter Universität das Studium der slavischen Philologie auf. Hier eignet er sich unter der Leitung der großen bulgarischen Wissenschaftler Prof. Stefan Mladenov, Prof. Alexander Teodorov-Balan — beide Akademiemitglieder, Prof. Jordan Ivanov und Prof. Stojan Romanski die Grundlagen der Sprachwissenschaften an. Bereits als Student zeigte er ein ausgesprochenes Interesse für Sprachen, und setzte nach Abschluß seines Studiums 1941 in Heidelberg und Berlin seine Ausbildung fort. Hier vertiefte er seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Slavistik, Iranistik, Romanistik und Indoeuropäistik. In Berlin arbeitete er unter der wissenschaftlichen Leitung des namhaften deutschen Slavisten Max Vasmer. Nach seiner Rückkehr nach Bulgarien wurde er als Direktor des Nationalmuseums in Burgas eingesetzt. 1957 habilitierte er am Institut für bulgarische Sprache der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften als höherer wissenschaftlicher Mitarbeiter. Von 1963 bis 1967 hielt er Vorlesungen und leitete den Lehrstuhl für Geschichte der bulgarischen Sprache an der Universität in Veliko Tarnovo „Kyrill und Method“. Von 1967 bis 1970 war er Gast-Professor, seit 1970 bis zum Ende seines Lebens — Professor und Direktor des Instituts für slavische Philologie an der Universität Salzburg. Seit 1977 war er Direktor des Bulgarischen wissenschaftlichen Forschungsinstituts in Österreich. Für hohe wissenschaftliche Leistungen wurde ihm 1946 der Preis für Sprachwissenschaften der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften und der Orden „Kyrill und Method“ verliehen. Er

wurde zum Ehrenbürger der Stadt Nessebar ernannt.

Seine vielfältige wissenschaftliche Tätigkeit erstreckte sich auf außerordentlich breite Gebiete. Dazu gehören Fragen der Geschichte der bulgarischen Sprache, der glagolitischen und kyrillischen Paläographie, der Toponymie und Etymologie der slavischen und der Balkansprachen, der Slavistik, Balkanistik und Indoeuropäistik, der Archäologie der bulgarischen Schwarzmeerküste, der mittelalterlichen bulgarischen Epigraphik.

Ivan Gălăbov hat wesentlich zur Bereicherung der Altbulgaristik beigetragen. Um die Probleme auf diesem Gebiet zu lösen, hat er neue Fakten erschlossen, indem er die schon bekannten Angaben der altbulgarischen Denkmäler mit dem neuen Material aus den Werken der altbulgarischen Autoren, der Epigraphik und der linguistischen Erdkunde in Verbindung brachte und auswertete. Interessante Ergebnisse brachten seine Untersuchungen auf dem Gebiet des Lautbestandes, der Pronomen- und Verbformen, der Wortbildung, des Wortschatzes, der Wortstellung in der bulgarischen Sprache während der altbulgarischen Periode. Sein Beitrag zum Erforschen der altbulgarischen Literatursprache und ihrer Entwicklung darf ebenfalls nicht ungeachtet bleiben. Er erarbeitete grundlegende Probleme der altbulgarischen Literatursprache: wie z. B. sprachliche Aspekte des Werks von Kyrill und Method, die alten bulgarischen Alphabete und ihre Dialektgrundlage, die altbulgarischen Literaturschulen, die altbulgarische Sprache als eine übernationale Kultursprache im mittelalterlichen Europa. Sein Herangehen an das Erforschen der in älteren Abschriften erhaltenen Werke altbulgarischer Autoren wie Kliment Ohridski, Konstantin Preslavski, Johann, der Exarch hat nicht nur wissenschaftlichen, sondern auch methodologischen Wert. Gălăbovs langjährige Arbeit

auf diesem Gebiet fand ihren logischen verallgemeinerten Ausdruck im zusammenfassenden Werk „Die altbulgarische Sprache (mit einer Einführung in die slavische Sprachwissenschaft). Erster Teil. Einleitung und Phonetik“ (in Druck). In dieses Gebiet mit langjährigen Traditionen drang Prof. Gălăbov mit einem einzigartigen Werk ein.

Ein bedeutender Teil der wissenschaftlichen Tätigkeit Gălăbovs war der Entwicklung der bulgarischen Sprache auf der Balkanhalbinsel gewidmet. Er untersuchte die Entstehung und Entwicklung der Artikelform in der bulgarischen Sprache und in anderen Balkansprachen: wie z. B. in der Studie „Über den Artikel in der bulgarischen Sprache“ (1950), in der Monographie „Das Artikelproblem in der bulgarischen und rumänischen Sprache“ (1962). Er veröffentlichte Artikel über die alten bulgarischen Sprachräume und die dakisch-rumänische Sprachtheorie, über die bulgarisch-rumänischen Verbindungen auf dem Gebiet der Entwicklung der Infinitivform, die rumänischen Ordnungszahlwörter, die bulgarischen nomina agentis als Adjektive im Rumänischen und Albanischen, über bulgarisch-albanische Sprachverbindungen u. a.

Ivan Gălăbov ist der Autor einer Reihe von etymologischen Notizen und Beiträgen über Onomastik und Toponymie. Er arbeitete an der Zusammenstellung des „Bulgarischen Etymologiewörterbuches“ (Band I—IV) mit.

Ivan Gălăbov wußte die Fülle von Sprachfakten zu schätzen, die die alten Inschriften in sich bergen und befaßte sich ausführlich mit den neuentdeckten oder linguistisch nicht erforschten epigraphischen Denkmä-

lern wie z. B. der Inschrift von Srazimirs Zeit (1956), der Inschrift von Jambol (1960), der Inschriften von Bojana aus dem 13. Jahrhundert (1962, 1963), mittelalterlicher bulgarischer Epigraphie (1963), der Inschrift von Zarevez aus den ersten Jahren der osmanischen Fremdherrschaft (1967), der Felsinschrift beim Dorf Kalugeriza, Bezirk von Schumen (1974), der königlichen Grabinschrift von Tarnovo von 1388, Inschriften von Tarnovo aus dem 13. Jahrhundert, dem epigraphischen Material der Rundkirche in Preslav (1976) u. a. Seine Artikel „Probleme des Werkes von Kyrill und Method und die bulgarische Archäologie und Epigraphie“ (1963) sowie „Der Beitrag des epigraphischen Materials zur Lösung von sprachwissenschaftlichen Problemen“ (1976) haben methodologischen Charakter.

Ein Grundzug des wissenschaftlichen Schaffens von Prof. Gălăbov ist die außerordentliche Fülle von neuen Ideen, kühnen Vorschlägen, einzigartigen Beiträgen. Er war ein talentierter Forscher, der eine ausgezeichnete theoretische Ausbildung und vielseitiges Wissen besaß. Sein Enthusiasmus und seine interessanten Vorträge rissen die Studenten mit. Den jüngeren wissenschaftlichen Mitarbeitern war er ein großzügiger und entgegenkommender Ratgeber. Sein Vertrauen und aufrichtiges Wohlwollen ermutigte sie. Seine wissenschaftlichen Werke, seine pädagogische und wissenschaftlichorganisatorische Tätigkeit erhöhte das Ansehen der bulgarischen Wissenschaft.

Verneigen wir uns vor dem Wissenschaftler und Menschen, der seine gesellschaftliche Pflicht erfüllt hat.